

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2.50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.70 Mk.; durch die Post 2.70 Mk. auschl. Postgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beitzettel ober deren Raum 80 Pfg., im Restamtteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Klavierschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 257

Freitag den 1. November 1918

45. Jahrg.

Gestige französische Angriffe an der Oise gelcheitert.

Alt-Österreichs Ende.

Während der neuernannte Außenminister der Donaumonarchie Note auf Note nach Amerika schickt, um um jeden Preis und so bald wie möglich seinem Souverän den Sondernfrieden zu erretten, existiert diese Monarchie, wie die Dinge heute liegen, so gut wie nicht mehr. Das irrtümliche Erbe der Habsburger, dieses Reich, dessen letzter Wappstempel durch die Ereignisse der Weltgeschichte schon fast beseitigt zu sein, das wirklich alle anderen Staaten überdauern zu sollen schien, ist in Stücke gebracht, wie ein alter, hoher Baum, über den das Unwetter dahingefegt. Während aus der Höhe des alten vier neuen Reiche entstehen, während in Prag die tschechische Republik, in Wien der Staat der Deutsch-Österreicher, in Graz das Reich der Südslawen und endlich in Budapest der unabhängige Ungarnstaat ausgerufen werden, hebt sich in immer drohenden Formen das Gepeit des Klassenkampfes und des Volkswissens über alle politischen Katastrophen. Überall in Kroatien und Slawonien herrscht der Deterren, rechten Wunden grössten Stills eines Schredensherrschers auf, bei der Dörfer und Städte überfallen, in Brand gesetzt und geplündert werden. Längst sind die Bahnstrecken nicht mehr sicher, die Wagenzüge werden geplündert, die Eisenbahnen an Gefahrenstellen wie in den Stationen geleert. So lagar für die Hauptstadt Ugram wird gefährdet. Es ist daselbst traurige Bild, das uns seit Monaten der Osten bietet. Während das Vätergut und die Zurechtens pflichterlebend den neuen Nationalstaat aus der Taufe heben, brodet um seine noch ungeschickten Grundmannen das Chaos. Wo diese Welle aus dem Süden Halt machen wird, steht dahin. Schon haben sich auch in Budapest schwere Kämpfe abgepielt, haben Tausende von Arbeitern die Kampfbanner geplündert. Die Armee, von der einst Grillparzer sang: „In deinem Lager ist Österreich“ weicht vor dem feindlichen Ansturm über die Pflanz zurück. Es wäre irrig, sich noch einer Täuschung darüber hinzugeben, daß sie noch lange als ein Ganzes zusammenbleiben wird. Vor allem die Nachrichten aus Kroatien beweisen klar genug, daß der Feindbelagerungsprozess längst seinen Anfang genommen hat.

Das Deutsche Reich steht durch diesen Abfall seines letzten Bundesgenossen vor einer Situation, wie sie früher gar nicht gedacht werden kann. Serbische Truppen nähern sich in Gewaltmärschen den Grenzen des neuen südslawischen Reiches, das die Stammesverwandten, wie man sicher annehmen darf, mit fliegenden Fahnen erwarten wird. Das neue Ungarn, das in einem beispiellosen Zusammenbruch der Herren der Entente jede, auch jede militärische Förderung bewilligen wird, kann morgen schon zum Stützpunkt eines bedrohenden feindlicher Kombination geworden sein. Längst sind in Prag die Kaiserwälder abgerissen worden. Die Flotte Wilsons flattert dafür durch die Äste. In den Straßen singt das Volk die Marseillaise. Dazu nähert sich von Südwest her die italienische Armee. Deutsch-Österreichs Volk allein und seine Regimenter stehen noch, das Herz der Liebe zu den Brüdern jenseits der alten Grenzen im Reiche voll. Möge wenigstens ihnen das schwere Wetter, das heraufzieht, gnädig sein.

Zwischen Krieg und Frieden.

Falsche Gerüchte über die Waffenstillstandsbedingungen. Aus Berlin wird gemeldet: Die Nachrichten über das Einwirken der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Fortmüherung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt. Der meist gut unterrichtete Correspondent des „Manchester Guardian“ meldet seinem Blatte, es sei wenig wahrscheinlich, daß die Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand vor Ende dieser Woche bekannt machen würden.

„Friede vor Bedingungen sehr wahrscheinlich.“ Das Ministerbureau „Allgemein Handelsblatt“ meldet aus London, in dortigen parlamentarischen Kreisen herrsche der Eindruck, daß der Krieg seinem Ende zuehe. Man halte einen Frieden vor Weihnachten für sehr

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 31. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsausflug.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomergen an der Sph wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Normae zeitweilig Artilleriekampf und kleine Infanteriegefechte.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Oise weisen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Eilich von Regiment 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unsere Linien Fuß zu fassen, warzen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Reg. Nr. 444, die Minenwerferkompanie 464/465, das Inf.-Reg. Nr. 444, die Batterie 4. Batterie und Artillerieabteilung 4. Batterie Inf.-Reg. Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kanalabschnitt südlich von Catillon und bei Zomergen wurde die feindliche Stellung durch Nordwestlich von Zomergen wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Seeresgruppe von Galluis.

Auf beiden Maasarmen nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegerfähigkeit war gestern besonders rege.

Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Leutnant Doerr erang seinen 35. Oberleutnant Auffahrt seinen 30. und Leutnant v. Santelmann seinen 25. Luiffen.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

(M. T. A.)



Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben. Zeichne jeder nach bester Kraft!

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 31. Okt. (Mittl.) Im Sphergebiet um England versenkten unsere U-Boote 88 000 Tonn. Register-Tonnen Handelsflottenraum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer; weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Japans Bedingungen.

Aus dem Haag, 31. Okt. (Priv.-Telegr.) Die „Times“ erfahren aus Tokio, daß Duma, der japanische Präsident war, als der Krieg ausbrach, im japanischen Blatt „Kokui“ die Friedensbedingungen Japans mitteilte. England und die Vereinigten Staaten müßten entscheiden, was mit Samoa geschehen solle. Die Bedingung sei, daß diese Inselgruppe nicht zur Reichsdeutschland im Stillen Ozean werde. Australien müßte den deutschen Teil Neu-Guineas bekommen. Die Marshall-Inseln und die Karolinen hätten zwar für Japan keinen tatsächlichen Wert, würden in den deutschen Händen aber eine Gefahr darstellen. Deshalb wird Japan sie behalten. Für China müßte die Politik der offenen Tür und des gleichen Rechts fortbestehen.

Wahrscheinlich. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt, in verantwortlichen Kreisen bei der britischen Regierung in Verbindung stehen sie mit der Ansicht, daß die Bedingungen für einen Waffenstillstand nicht öffentlich angekündigt werden dürfen, sondern daß sie nach mitzuteilen seien, der sie dann hindernber persönlich mitteilen müßte. Ein militärisches Volk wie das deutsche werde verstehen, daß die einzige richtige Methode die sei, daß der deutsche Befehlshaber sich dem der Alliierten näherte. Die „Daily News“ schreibt: „Wenn der Friede, wie die neue Faltung Deutschlands uns glauben läßt, nicht nur in Sicht ist, sondern innerhalb des Reiches, dann darf nicht gegögert werden, die notwendigen Schritte zu tun, um den Feindbedingungen ein Ende zu machen. Es wäre nicht zu rechtfertigen, den Streit für Dinge fortzusetzen, die ohne Kampf geregelt werden können.“ Das Wort fordert die Alliierten wiederum auf, Wilsons Bedingungen anzunehmen.

Wilson gegen Erhaltung der Kriegskosten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtens im Ausschuss des amerikanischen Senats gelegentlich einer Debatte über die Kriegskosten erklärte, daß Präsident Wilson in seinem Friedensprogramm keine Forderungen auf Ertrag der Kriegskosten erhoben habe.

General Werkings Friedensbedingungen.

„Holländisch Nieme Wiro“ meldet aus Richmond: General Werkings schreibt in der „Richmond Times“ vom 21. Okt.: Das Rheinthal hat seinen Handelsverkehr verloren, es ist dem, daß die Deutschen selbst mit Brandfächer und Bomben angriffen. Das Rheinthal, welches die Verbündeten übernommen werden müssen, nicht abzugeben, aber so lange, bis die Großindustrie und die großindustriellen Anlagen in vollem Umfang für Teil dazu bekommen haben, um die Evidenz Deutschlands abzutropfen. Die Einfuhr der schiedlichen Belgians, Serbiens und Italiens verwendet werden müssen. Für Reichsraum wird benutzt werden müssen, um die durch die U-Boote versenkten Schiffe zu ersetzen.

Die Beschlüsse des Versailler Kriegsrates.

Wie verlautet, ist der Versailler Kriegsrat, dem die von Wilson übermittelte deutsche Note und seine Antwort vorgelegt, sich bereits über die Bedingungen des Waffenstillstandes schlüssig geworden; die Übermittlung ist eine Frage der nächsten Tage.

Kühlmann als deutscher Unterhändler.

Vor recht, auf unterrichteter Seite wird dem „Total-Anzeiger“ mitgeteilt, daß man in maßgebenden Stellen beobachtet, an die Spitze der von Deutschland zu entsendenden Unterhändler zu den Friedensverhandlungen des früheren Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Kühlmann, zu stellen.

Die Hoffnung auf einen schnellen Frieden.

In politischen und internationalen Kreisen in der Schweiz konzentriert die Festigung der Stimmung an, und man hofft wirklich auf schnellen Frieden. Die Zürcher Morgenzeitung glaubt zu wissen, daß Friedensbedingungen gemäßig sein würden. Es sei sicher, daß Wilsons Autorität die Oberhand behalten habe. Es verlautet, Wilson habe sich inzwischen geteilt auf einer Gruppentage, die seinen Programm näherliegt, als dem Clemenceaus und Lloyd Georges.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht belagt: Berlin, 30. Okt., abends. (Mittl.) An der Oise sind heftige Angriffe der Franzosen gelcheitert. An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

Keine Internierung der mehrschichtigen Belgier.

Bei der Nennung eines Teiles des feindlichen Gebietes ist die Oberste Seeresleitung vor eine außerordentlich schwierige Frage gestellt worden. Es handelt sich um die belgischen Westflüchtlinge, deren Anzahl in den geräumten Ostschiffen sich bereits auf weit über 100 000 beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Ausbruch des Krieges allgemein die reichsichste Internierung der waffenfähigen Deutschen beschlossen und zum Teil v. rüberer Teile auch jetzt noch als verwehnen. So einem beratigen Vorgehen gegenüber diesen Westflüchtlingen anzuempfehlen. Auf der anderen Seite ist aus militärischen Gründen unmöglich, den waffenfähigen

Belagern die Freiheit zu lassen, umgehend nach Nennung der Städte in dem Kriegsdienst der Feinde zu treten. Es ist daher der beifolgende und auch der französische Regierung mitgeteilt worden, daß die Deutsche Seereschiffung bereit ist, die gesamte Bevölkerung des geräumten und auch nachher wieder noch zu räumenden Gebietes nicht zu gefährden, sondern mit Einfluß der holländischen Kanonen an ihren Posten zu belassen. Dafür erwartet sie aber die Zustimmung, daß alle Männer zwischen 18 und 30 Jahren nicht in die belagerten, französischen oder verbündeten Streitkräfte einbezogen werden, auch wo es sich um freiwillige Meldungen handelt. Es steht zu hoffen, daß die belagerte und die französische Regierung in nächster Zeit auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Wieder die belagerte Grafschaft.
Norderdänische Courant vom 29. Oktober bringt eine Meldung seines Norderdänischen Grenzbesitzerlagers, wonach ein belagertes Fortschloß, das sich in der Nähe von Hainrich-Wibbelshoer-Wertere, einem deutschen Soldaten todschlug, der von seiner Karouille abgibt war. Um die halb entleerte See zu erde dann ein Best reuert.

Italienischer und Balkankriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 30. Okt. Amtlich wird gemeldet:
Italienischer Kriegsschauplatz.
An der Tiroler Front nur geringe Gefechtsstätigkeit. Zwischen Venedig und Udine haben frische feindliche Kräfte den Molone und den Monte Berica mit Übermacht angegriffen. Unsere dort mit weitestem Heben und Gebirgsartillerie kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners unfruchtbar gemacht.

In der venetianischen Ebene sitzen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen unter Einsatz aller Kampfmittel, ihre Einbruchstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unserm mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedens Rechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet eäumen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Der Ostflug unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat bereits den Übergang auf das nördliche Donauufer vollzogen. Der Widerstand an der Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind bringt eingetragene Verluste.

Die Nachhut unserer albanischen Streitkräfte hatten zur Vereinfachung des Abzuges.
Der Ober des Generalstabes. (N. I. H.)

Die Kapitulation der Türkei.
Gleichzeitig mit den angeführten Bedingungen des Waffenstillstandes, den die Gegenparteien vorgeschlagen würde, waren am Mittwoch vormittag auch Gerüchte in Berlin verbreitet, die nähere Einzelheiten über die Bedingungen wissen wollten, wie sie der Türkei von unsern Gegnern aufgelegt wären. Auch hier wieder wurde als Quelle eine neutrale Gesellschaft genannt. Da sie in der Berliner Presse Aufnahme gefunden haben, bezeichnen wir sie, ohne in der Lage zu sein, ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Es soll danach konstantinopel der Entente als Vorkaufvertrag eingetragene werden. Gleichzeitig sind die Entente zu übergeben sowie die von der Türkei gemachten Gefangenen der Entente über auszuliefern, während die türkischen Gefangenen einzuweisen zurückgehalten werden.

Die Türkei hat Sorge dafür zu tragen, daß die arabischen Schwärme, die noch gegen die Engländer kämpfen, ebenfalls die Waffen strecken. Aber die Zukunft der Türkei ist noch nicht entschieden. Man kann sich aber schon vorstellen, daß die Forderungen der Engländer auf eine Zerteilung der Türkei hinausgehen, falls nicht Amerika seine schützende Hand darüber hält.

Die türkische Eisenbahn in amerikanischen Händen.
Die „New York Herald“ meldet aus Washington, daß die türkische Eisenbahn seit dem 15. Oktober in amerikanischen Händen ist. In Washington treffen außerdem amerikanische Eisenbahner ein. Die Russen werden alsbald als unzuverlässig verdrängt.

Oesterreich-Ungarischer Zerfall.

Ein unglücklicher Nachmittagsbesuch des Kaiserthums.
Das Berliner Büro meldet: Gegenüber den verschiedenen unglücklichen Umständen gebrachten Mitteilungen, von denen sich eine auf eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter bezieht, sind wir erwünscht, nachfolgendes festzusetzen:

Die kaiserliche deutsche Regierung war durch wiederholte Mitteilungen der nachstehenden Stellen Oesterreich-Ungarischer seit längerem in Kenntnis davon, daß die Monarchie den Krieg höchstens bis zu einem bestimmten Zeitpunkt weiter fortzuführen können. Unmittelbar nach dem Amtsantritt des Grafen Andrássy, am 26. Oktober, teilte der Kaiser dem deutschen Kaiser in einem freundschaftlichen Telegramm in unabweisbarer Weise mit, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr bereit sei, einen entscheidenden Schritt in der Friedenssache zu unternehmen. In einer Unterredung zwischen dem Minister des Äußeren und dem kaiserlichen deutschen Botschafter in Wien am gleichen Tage war letzterer gleichfalls auf den bevorstehenden Schritt der Monarchie vorbereitet worden. Nach der Abendung der Note an Wilson fand dann am 27. Oktober eine hierauf bezügliche Unterredung zwischen Andrássy und Graf Welzel statt.

Dazu bemerkt das W. I. H.
Durch das Friedensangebot an Wilson war dem Kabinett der österreichisch-ungarischen Regierung ein baldiger Friedensschluß in vollem Umfang Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andrássy aber liegt in dem Angebot eines Garantiegebens. Daß ein solches Angebot innerhalb 24 Stunden beabsichtigt sei, teilte Kaiser Karl dem deutschen Kaiser am 26. Oktober als „unabänderlichen Entschluß“ mit. Die kaiserliche Regierung wurde damit vor

eine vollendete, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten war, dazu Stellung zu nehmen.

Die Darstellung des Herr. Büros muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Wollige Anarchie in Kroatien.
Als Ort“ meldet, in Kroatien herrsche völlige Anarchie. Minderungen und Brandstiftungen sind an der Tagesordnung. In verschiedenen Städten wurden die Häuser der Juden und Ungarn in Brand gesetzt. An den Minderungen beteiligten sich auch russische Kriegsgefangene.

Die neue Lage in Tschechien.
Aus Prag wird gemeldet: Die Staatshaterei ist mit dem Nationalausschuß über die gemeinsame Führung der öffentlichen Verwaltung übereingekommen. Über die anderen Modalitäten sind weitere Verhandlungen im Gange. Die entsprechende Staatsverwaltung bleibt hinsichtlich der Personalverhältnisse unverändert. Der Statthalter Graf Czernoboh wurde auf eigenes Ersuchen bis auf weiteres beurlaubt.

Das Tschecho-Slowakische Freiwort veröffentlicht einen Aufruf an das tschechische Volk, am 30. Oktober überall die Arbeit abzusagen, um Protestaktionen zu ermöglichen. Ein weiterer Aufruf an das tschechische und polnische Volk, die Ruhe und Ordnung sowie die Sicherheit im Eisenbahn- und Postbetrieb zu bewahren und die Opferwilligkeit und Leistungsfähigkeit, die es im Kriege so glänzend bewährt habe, nun auch dem neuen Staate zu widmen.

In der Dienstags-Vollversammlung des Nationalausschusses berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen mit den politischen, Gerichts-, Eisenbahn- und Postbehörden sowie über die Maßnahmen des Nationalrates zur Sicherung einer regelmäßigen Amtstätigkeit dieser Behörden. Erwiderte berichtete über die Verhandlungen mit dem tschechischen Volk, um die nationale Verteidigung und die gesamte militärische Lage. Auf Antrag von Morawetz wurde ein Ausschuss für die Landesverteidigung eingesetzt.

Nach einer weiteren Meldung berichtet in Prag allgemein ängstliche Ruhe. Die Läden sind geschlossen, alle Gebäude besetzt. Von der tschechischen Seite wird ein Aufruf an das tschechische Volk, um die Ruhe in den Besitz des tschechischen Volkes übertragen zu. Die Ruhe wurde nirgendwo gestört.

Unzureichende Hilfe gegen Deutschland.
Laut „Berl. Tagbl.“ ist der Eisenbahnerstreik nach Oesterreich über Sachsen eingestiegen. Der letzte Zug von Berlin über Teltow nach Wien ging am Dienstag abend ab. Wie der „W. I. H.“ aus Prag meldet, wurden zwei Lzüge, die mit tschechischen Begleitmannschaften nach Deutschland fahren sollten, zurückgehalten. Das II wurde beschlagnahmt, die Begleitmannschaft entlassen, später aber wieder freigelassen. Deutsch-österreichische Soldaten und Offiziere werden von den Tschechen entlassen, und die Waffen werden gesammelt.

In Prag wurde ein Heilanzug angehalten, konnte aber dann weiterfahren. Alle Posten der Lebensmittel nach Wien und Deutschland bringen wollen, werden angehalten.

„Südböhmischer“
Wie nach der „Frankf. Ztg.“ aus Wien berichtet, wird der neue deutsche Staat in Oesterreich sich wahrscheinlich Südböhmischland nennen. — Aborderte Abgeordnete werden der Nationalversammlung den Antrag auf Errichtung einer Republik unterbreiten. Kommissar soll erklärt haben, er erhalte vollkommen die tschechische Lage der Deutsch-Oesterreicher an und es muß alles getan werden, um den Deutsch-Oesterreicher in dieser schwierigen Lage zu helfen.

Ein Vertreter Deutsch-Oesterreichs in Berlin.
Aus Berlin wird gemeldet: Der Vollzugsausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, zur Wahrnehmung der Interessen der Deutsch-Oesterreicher einen händigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fälligkeit mit den parlamentarischen Gremien des Deutschen Reiches und der Reichsregierung wahrnehmen bzw. antretensfähig soll. Die Beratungen, die einem Parlamentarier Deutsch-Oesterreichs übertragen wird, soll schon in den allerersten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Die Unsicherheit in Ungarn.
Aus Budapest wird gemeldet: Die Beurlaubung wurde am Dienstag noch bekräftigt, wurde die Absicht geäußert, daß der von dem Kaiser kommende Besondere noch auf der Station Koprinowa von einer starken Wache überfallen und ein großer Teil der Passagiere nicht nur ihrer Wertsachen und Habseligkeiten, sondern auch ihrer Kleider, die sie auf dem Leibe trugen, beraubt wurde. Mehrere Passagiere wurden dabei nie nicht einmal den Besitz eines Handtaschenbesitzes gemacht hatten, von dem Wächtern über zugeführt. Die Kleider, Deserteure, die mit Begleitern begleitet waren, waren in Koprinowa in den Zug gekommen und verließen ihre Umklee während der Fahrt. Erst unmittelbar vor Nagod verließen sie mit ihrer Wache den Zug. Leider sind die Gendarmen und auch die Militärbehörden infolge der großen Zahl dieser Handen außerstande, den Hof radikal zu steuern.

Die Entente will keinen Sonderfrieden mit Oesterreich.
Aus Rotterdam wird berichtet: Der Pariser Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblattes“ teile mit, daß die Entente will, daß Oesterreich-Ungarn als Mitglied der Entente beibehalten werden soll und infolgedessen zur Kapitulation entschlossen sei. Nach den Informationen des Berichterstatters wird die Entente voraussichtlich dem Kaiser die Forderung machen, daß er sich für die Entente erklären soll, die lebenden Militärs sich beifolgend erklären. Auf alle Fälle können die Bedingungen der Alliierten erst in gemeinsamer Zeit bekanntgegeben werden. Eine sofortige Einleitung von Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wird nicht erwartet, weil die lebenden Staatsmänner von dem Standpunkt ausgehen, daß erstens die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn noch ganz unklar sind und zweitens keineswegs die Absicht besteht, einen Sonderfrieden zu schließen.

Durchmarsch durch Oesterreich?
In Schweizerischen Mätern wird bei Beurteilung der gesamten Frage hervorgehoben, daß mit dem Zusammenbruch des gesamten Ostostens die Entente eine nicht mehr wegzumachende Überlegenheit militärisch und politisch

gegenüber Deutschland erlangt habe. Man müsse wohl damit rechnen, daß die Entente jetzt alle Kräfte ausbeutet und Oesterreich militärische Bedrohung gegen sich herbeiführt. Derzeit anzufragen werde. Es ist eigentlich unmöglich, das Wollen des Durchmarsches gegen Deutschland verlangen, damit die militärische Lage Oesterreichs noch unangenehm beeinflusst wäre. Aber ohne Zweifel werde man damit auch in militärischen und politischen Kreisen Deutschlands gerechnet haben. Die drohende Gefahr für das Reich werde es notwendig machen, auf gleiche Verhandlungen zu bringen.

Wichtig: tschechischer Regierungssitz.
Nach einer Meldung des tschechischen Pressebüros wird die tschechische Regierung voraussichtlich in den nächsten Tagen ihren Sitz in Pilsch aufschlagen, das letzterzeit vor der Eroberung durch die Deutschen und Oesterreicher Besitzung des Königs und Sitz der Regierung war.

Italienische Forderungen.
Oesterreich-Ungarische bebingungslöse Kapitulation.
Zürich, 31. Okt. (Priv.-Telegr.) Nach römischen Telegrammen vom gestrigen Tage fordert die gesamte tschechische Presse mit alleiniger Ausnahme des römischen „Quotidiano“ die bebingungslöse Kapitulation Oesterreich-Ungarischer als Voraussetzung für Friedensverhandlungen.

Deutschland

Zur deutschen Verfassungsreform.
Der letzte Sonntag brachte in einer kaum dreißigjährigen Geschichte den Fortschritt von fünfzig Jahren. Er ist der Wendepunkt der innerpolitischen Entwicklung. Aus dem Bericht über die historische Reichstagsfassung, deren Bedeutung erst die spätere Zeit richtig und gebührend einschätzen wird, möchten wir gegenüber der Reichstagsfassung noch einige besonders wichtige Stellen aus der Begründung des tschechischen Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen hervorheben, um die Bedeutung der inzwischen Gelebten gewordenen Anträge der Reichstagsmehrheit richtig zu würdigen. Dr. Müller-Meinungen führte u. a. aus: „Es fallen also unter die Verantwortung des Reichstages bzw. des Reichstagsministers in Anbetracht alle in der nationalen und politischen Lage des Deutschen Reiches und der einzelnen Kommunen die in der Reichstagsfassung die Reichstagsfassung im Zusammenhang mit den Ausführungen über die Unterstellung des Militärkabinetts und die Forderung der Errichtung eines Reichstagsrats als Reichstagsministerium in Personalunion mit dem preussischen Reichstagsministerium steht den angehenden Fortschritten bezüglich der Reichstagsfassung, die militärischen Stellen. Mit Recht konnte daher Dr. Müller die Meinung aussprechen, daß es jetzt erst möglich sei, mit dem Grundsatz „freie Bahn jedem Tüchtigen“ beim Militär Ernst zu machen. Denn dieser Satz und das Wollen einer gebildeten militärischen Führung, die die Reichstagsfassung, die Reichstagsfassung in der Armee aufzuräumen. Hoffen wir, daß die Ausführungen entspricht!“

Zur innerpolitischen Neuordnung
über den neuen deutschen Volksstaat

Schreibt Staatssekretär Erbsberger in der „Nordd. Allg. Ztg.“: Nur die Aufgabe der mangelnden Volkstiftung unteres gebildeten Bürgertums erklärt es, daß der Zustand, wie er jetzt zu Recht besteht, und von führenden Männern seit langem erdriekt wurde, nicht schon längst beseitigt werden ist. Das Volk will Verantwortung tragen, will Verantwortung seines eigenen Geschicks sein, das ist sein gutes Recht, aber auch seine Pflicht. Die Verantwortlichkeit des Obrigkeitstaates in der äußeren Politik liegen offen zutage. Es ist Pflicht des Volkes, eine Einheitsfront herzustellen zwischen Regierung und Volk, die tatsächlichen Leben nach und nach auch einen einheitlichen Kurs zu geben und es vor allen verantwortlichen Einflüssen und Richtungen sicherzustellen.

Die Verfassungsreform in Sachsen.
Aus Dresden wird gemeldet: Der neue Staatsrat hat am Mittwoch seine erste Sitzung abgehalten und folgenden beschlossen: Die Verfassung ist alsbald dahin zu ändern, daß eine Anzahl von Ministern ohne Parteifarben als Gesamtministerium einzutreten soll. Diese Verfassung soll kein Erschließen der Mandate in einer der beiden Kammern zur Folge haben. Die Minister ohne Parteifarben sollen weder Staatsdienereigenschaft haben, noch festes Gehalt beziehen. Sie erhalten Aufwandsentschädigung. Wohnsitz in Dresden soll nicht gefordert werden, ebensfalls das Aussehen aus dem Beruf. Der Staatsrat empfiehlt, zuerst vier Minister ohne Parteifarben als Vertreter der zweiten Kammer zu ernennen. Späterer Beratung soll vorbehalten bleiben, ob und wie die Minister ohne Parteifarben besondere Arbeitsgebiete überwiesen werden können. Die entsprechenden Vorlagen wird die Regierung bereits am Freitag dem Landtag unterbreiten, und noch im Laufe dieser Woche wird auch die Ernennung der neuen Minister erfolgen. Diese werden voraussichtlich folgende sein: Abg. W. I. H. (natl.), Abg. Günther (fortschr.), Abg. F. A. S. (natl.) und Abg. Held (Soz.). Endlich hat der Staatsrat beschlossen, daß zur Behebung von Geschäftsengpässen die Reichstagsversammlung in die Reichstagsversammlung unterzogen werden sollen.

Die Neuordnung in Wabern.
Zur Neuordnung in Wabern erzählt die „W. Ztg.“ aus Wabern noch, daß in das neue Ministerium die Minister des Äußeren, des Innern, des Handels und des Krieges wieder berufen werden. Justiz, Verkehrs- und Finanzministerium sollen mit Persönlichkeiten aus den Parlamenten besetzt und gleichfalls aus ihnen noch drei Minister ohne Parteifarben hinzugezogen werden.

Demokratisierung Sachsen-Weimars.
Im weimarschen Landtag beantragte die sozialdemokratische Fraktion die Einsetzung eines Verfassungsausschusses, am gemeinsam mit der Regierung Vorlagen zur Demokratisierung der Staatsverfassungen vorzubereiten.

Verantwortlicher Beauftragter Franz Köhner in Merseburg.
Druck und Verlag von F. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders findet erst Freitag nachmittags 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus statt.

Merseburg, 31. Okt. 1918.
Familie Kühlemann
und Geschwister.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen lagen wir allen, insbesondere für die Blumenbenden, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde
Familie Mende.
Merseburg und Jittau,
den 31. Oktober 1918

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Arbeiters

Franz Schmidt
sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Schmidt.
Stößen, 29. Oktober 1918.

Holz-Union.

Sonnabend den 2. November, nachmittags 2 Uhr,

soll das gesamte Holz- u. Brennholz, in der logen. Ausschachtung, unweit der Station Corbetta, meistbietend gegen bare Bezahlung versteigert werden. Anfang an Müllers Korbfabrik.

Der Besitzer.

Dienstag vormittag verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Dähne

geb. Römer
im 36. Lebensjahre.
Dies züigen tiefbetrübt an
Franz Dähne, 4. St. im Felde.
Familie Körner,
Familie Dähne,
Familie Weise,
Merseburg, den 31. Oktober 1918.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Breite Straße 7 aus statt.



Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Helidentod unseres lieben Walter lagen wir allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 30. Oktober 1918.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau verw. Vera Krause,
Gärtnerin.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester, unseres unvergesslichen

Gretchen

Ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten und Bekannten für die letzte Ehre unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Superintendent Hülse für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Lürte mit seiner lieben Schulfugend für den erhebenden Trauergefang. Aus vollem Herzen lagen wir unsern Dank der erwachsenen Jugend von Nieder- und Ober-Beuna für Herstellung des Grabes und Schmückung des Sarges sowie für das ehrenvolle Geleit unserer lieben Entschlafenen. Seien Dank dem Bahnhof und Zugpersonal auf Bahnhof Merseburg, welches in wahrhaft kameradschaftlicher Weise ihre liebe Mitarbeiterin durch Schmückung des Sarges und zahlreiches Geleit auf der letzten Fahrt erbrachten. Dies alles hat unseren trotzbedrängten Herzen wohlgetan. Allen ein „Gute Nacht“ und „Bergelt's Gott“.

Nieder-Beuna, den 31. Oktober 1918.

Familie Gustav Müller.



Wiederum, nachdem wir erst einen unserer Jugendfreunde zur letzten Ruhe begleiteten haben, erhielten wir die traurige Nachricht, daß nun auch unser lieber Jugendfreund, der Maschiner

Albert Kahle,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre an einer schweren Verwundung im Feindeslande sanft entschlafen ist.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gewidmet von der Jugend zu Knapendorf.

Knapendorf, den 30. Oktober 1918.

Schön ist's und süß, den Helidentod
fürs Vaterland zu sterben,
Mit warmem Herzblut durpurrot
Das Feld der Ehre färben,
Indes zum Steaslobne
Ein Engel Kranz Licht,
Es geht durch Kreuz zur Krone,
Und geht durch Nacht zum Licht!

Und liegt ein Held verlassen da
Auf blutbestreutem Grunde,
So sind ihm Gottes Engel nah!
Im Raamp der letzten Stunde.
Er hebt zum Gnaenthron
Erlassen sein Geleit,
Es geht durch Kreuz zur Krone,
Und geht durch Nacht zum Licht!

Die Wunde, die Euch so schwer traf,
Jerrückt Euch Eure Herzen,
Doch weint' ob Euren Söhne
O Eltern, tröstlos nicht,
Glaubt's, daß er heilich wohnte,
Weil Gottes Wort verpricht:
Es geht durch Kreuz zur Krone
Und geht durch Nacht zum Licht!

Nachruf

für unsere Jugendfreundin
Selma Mittag.

Ich, schon in der schönsten Blüte
Blühte Deiner Wangen Glanz,
Wohl zu früh bist Du geliebt,
Schon schmückt Dich der Lorentzanz.
Zu Ende sind nun Deine Leiden,
All Deine Schmerzen, Deine Pein,
Dort in jenen Himmelsfreuden
Wird Frieden nur und Ruhe sein.
Und nun Euch, Ihr trauernd'n Eltern,
Rufen wir den Trost noch zu:
Gott hat sie zu sich genommen,
Sagt hat sie die ew'ge Ruh'.

Gewidmet von der Jugend zu Köstchen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen, des

Konklers

Friedrich Günther

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank,

Milau, den 31. Oktober 1918.

Familie Günther.

Bekanntmachung

über Aenderungen der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 17. Oktober 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.
In der Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 8. Juli 1915 (Reichsgesetzbl. S. 420) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 683), vom 1. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 350) und vom 19. Oktober 1917 (Reichsgesetzbl. S. 905) werden die Vorschriften in den §§ 1, 2 und 3 durch folgende Vorschriften ersetzt:

§ 1.
Der Preis für je 100 Kilogramm Reingewicht Petroleum darf beim Verkauf von 100 Kilogramm und mehr 40 Mk. nicht übersteigen.
Der Preis gilt für die Lieferung von einem deutschen Lager oder von der deutschen Grenze ab. Uebernimmt der Verkäufer das Risiko nach dem Lager des Käufers oder die Verwendung nach einem andern Orte, so kann er nur seine baren Auslagen und bei Verwendung eigenen Fuhrwerke eine Vergütung bis zu 2 Mk. für je 100 Kilogramm Reingewicht berechnen.
Bei Lieferung in Kesselwagen schließt der Höchstpreis die Vergütung für die teilweise Ueberlastung des Kesselwagens ein; jedoch darf für einen die Zeit von 48 Stunden überschreitenden Aufenthalt des Wagens an der Empfangsstation eine Vergütung berechnet werden.

- Ferner darf berechnet werden:
1. für die käufliche Ueberlastung von Holzfuhrern eine Vergütung bis zu 16 Mk. für je 100 Kilogramm Reingewicht des verkauften Petroleum; wird der Rückkauf des Fasses vereinbart, so darf der Rückkaufspreis nicht geringer sein als 18 Mk. für je 100 Kilogramm Reingewicht;
 2. bei Lieferung in Verkäufers Eisenfuhrern und Kammen eine Vergütung bis zu 3 Mk. für je 100 Kilogramm Reingewicht einschließlich Füllgebühr und, wenn diese Gefäße nicht binnen 60 Tagen — vom Lieferungsstage an gerechnet — zurückgegeben werden, eine fernere Vergütung für jede weiteren angefangenen 30 Tage bis zu 2 Mk. für jedes Fass und bis 0,75 Mk. für jede Kamme;
 3. für Fässer und Gebinde des Käufers eine Vergütung bis zu 50 Pfennig für je 100 Kilogramm Reingewicht.

§ 2.
Bei Verkäufen von weniger als 100 Kilogramm darf der Preis für je 1 Liter Petroleum bei Lieferung vom Lager oder Laden des Verkäufers ab 45 Pfennig, bei Lieferung in das Haus des Käufers 50 Pfennig nicht übersteigen.

Für die Ueberlastung und das Füllen von Behältnissen darf eine Vergütung nicht berechnet werden.
Bei Lieferung aus Straßentankwagen darf ohne Rücksicht auf die Größe der abgegebenen Mengen der Preis für je 1 Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Käufers bis zu 40 Pfennig, wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 37 Pfennig betragen.

§ 3.
Der Reichskanzler ist befugt, den Verkehr mit Petroleum zu regeln und die Preise abweichend festzusetzen.
Unter Berücksichtigung der von den Landeszentralbehörden zu beschaffenden Bedarfsnachweisungen kann der Reichskanzler insbesondere die Grundbühle bestimmen, nach denen die Verteilung der im Handel befindlichen und in den Handel kommenden Petroleumbestände an die Verbraucher zu erfolgen hat. Der Reichskanzler kann die zur Durchführung der Verteilung erforderlichen Anordnungen erlassen. Soweit er von dieser Befugnis keinen Gebrauch macht, können die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneter Stellen solche Anordnungen erlassen.
Der Reichskanzler kann die Verwendung von Petroleum für bestimmte Zwecke verbieten.

Wer den auf Grund des Abs. 1, des Absatz 2, 3 oder auf Grund des Abs. 3 erlassenen Anordnungen zumiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Artikel II.
Die Verordnung tritt mit dem 20. Oktober 1918 in Kraft.
Berlin, den 17. Oktober 1918.

Der Reichskanzler,
I. V. Freiliger von Steln.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 26. Oktober 1918.
Der Königliche Landrat,
I. V. von Gronz.

„Das Himmelschiff“

Futterrübenkraut
einige Centner, los zu verkaufen
Derfurth, Christiantenstr. 5

2 Mg. Futterrübenkraut
sind zu verkaufen
Meuschau 21.

Ein Handwagen
haben 3tr. Tragkraft, zu verkaufen
Häbendorfer 3 bei Dürrenberg.

Noch gut erhaltener brauner
Damenhut (Velour)
zu verkaufen
Kosofstr. 13, pt. 1

Ein echter
Schweizer Spring-Bock
ist zu verkaufen.
Viehhof, Maulsenstr. 2.

Einige Hochstühle, Polsterstühle,
Plachstuhl, 3 Ider und eine eiserne
Bettstelle zu verkaufen
Häbendorfer 1.

Wer verkauft noch gut erhaltene
Kinderbettstelle?
Breitestraße 18.

Frdl. möbl. Zimmer, mit oder
ohne Verpflegung, Nähe der Bahn
sodort od. später zu vermieten.
Zu erfragen, Anzeig. 17, 1. Et. 1

Frdl. Schlafstelle für zwei
Herren frei.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten
Kosofental 2

Heißbares möbl. Zimmer
sodort gesucht. Offerten m. Preis-
angabe unter S 100 an die Exp.
dieses Blattes erbeten

Sodort gesucht möbliertes heiß-
bares Zimmer.
Angebote an die Expedition
dieses Blattes unter Zeichen C 150
erbeten

Ein oder zwei möbl. Zimmer
mit zwei Betten werden sodort zu
mieten gesucht.
Offerten unter E B an die
Exped. d. Blattes.

**Zur
Hauptpflege:**
Fris-Crem,
Herb-Crem,
Miltenmils-Crem,
Sommerproffen-Crem,
Lanolin-Crem,
Kaloderma-Bader,
Leimner-Fett-Bader,
Leimner-Bader-Bayiere,
Eau de Cologne, Badesalz,
Fichtennadel-Badesalz

Parfümerie
Otto Griebel,
Gonhardstr. 32 Fernr. 411.

Gamaschen
in schwarz u. braun
4 15,-, 21,-,
23,- Mk.
als Schutz gegen die
nasse Witterung
empfiehlt

**Franz
Hildebrandt,**
Kl. Ritterstr. 13
Fernruf Nr. 482.

Haubennetze
mit 1,75 das Stück
Otto Griebel, Gonhardstr. 32

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
S. Wibrich, Halleische Straße 18

„Das Himmelschiff“

Kammer-Lichtspiele!
Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529

Ab Freitag den 1. Nov.
bis Montag den 4. Nov.

Das Himmelschiff!

Zukunftserom in 6 Abteilungen mit Gesang von Fr. Dr. Gärtner.
Das grösste und sensationelle Werk der Gegenwart. Frei für Kinder und Jugendliche
Täglich 2 Vorstellungen: nachmittag ab 4 Uhr Familien- und Kinder-Vorstellung,
abends ab 7 1/2 Uhr Vorstellung für Erwachsene.

Cinophontheater
Grosse Ritterstrasse 1.

Auf dringenden Wunsch
wird die Film-Operette
**Wer nicht in der
Jugend küßt**
bis Montag den 4. November verlagert.
Es finden täglich 2 Vorstellungen 5 Uhr
und 8 Uhr statt.
Sonntag keine Jugend-Vorstellung.

Merseburger Ratskeller.
Sonabend den 2. November
V. Künstler-Konzert
ausgeführt von den bekannten Kräften.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
O. Kiessler.

Futterfeste Ferkel
sind preiswert zum Verkauf.
Paul Hachsel, Große Ritterstraße 12.
Von Freitag
früh ab stehen **Bremer Läufer Schweine**
und prima Ferkel preiswert bei mir zum Ver-
kauf.
Kreuzschmar, Merseburg, Weiße Mauer 1
Seitens der Landwirtschaftskammer für die Pro-
vins Sachsen findet am
Sonabend d. 2. Nov., vormittags 10 Uhr,
in Halle a. S., Lutherstraße, linke Seitenstraße der
Merseburgerstraße, ein Verkauf von circa
100 Stück russischen Pferden statt.
Die Abgabe erfolgt auf dem Wege der Versteigerung gegen
Barzahlung an Landwirte und Gewerbetreibende der Provinz Sachsen,
welche sich als solche ausweisen können.

**Militärische Hilfskommandos zur restlosen Einbringung
der Kartoffelernte.**
Landwirte, die mit der Einbringung der Kartoffelernte noch
weit im Rückstande sind, werden aufgefordert, ihren Bedarf an mili-
tärischen Hilfsmannschaften bis spätestens Freitag den 1. Nov.
5 Uhr nachmittags telefonisch hier anzumelden.
Die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher erühe ich gleichfalls
um telefonische Mitteilung bis zu der angegebenen Stunde in welcher
Wirtschaften ihres Bezirkes Bedarf an Hilfskräften zur Kartoffelernte
vorhanden ist.
Merseburg, den 30. Oktober 1918.
Der königliche Landrat.
J. B. v. Gronz.

**Die Stücke
der 8. Kriegsanleihe**
von Mk. 100 bis Mk. 1000
können gegen Vorlegung der ausgestellten Abrechnungen an den
Vormittagsstunden abgeholt werden.
Kreissparkasse Merseburg.

„Das Himmelschiff“



Kaninchenzüchter-Verein.
Unsere Mitglieder werden
dringend gebeten, die von uns
beschafften Futterrüben umgehend
abzugeben. Die Ausgabe erfolgt
Donnerstag, Freitag und Sonn-
abend nach 2-5 Uhr im Hofe
Bürgergarten 19.
Auch an Nichtmitglieder wer-
den Rüben zum Selbstkostenpreise
abgegeben.
Der Vorstand.

Große Inventar-Auktion.

Sonabend den 2. November ds. Js.,
von vormittag 10 Uhr an, werde ich im Garten der früheren Gak-
wirtsch. „Reichskrone“ in Merseburg (Kleine Ritterstr. 3) folgende
Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern
und zwar:
1 großes Buffet mit circa 4 Meter langem Edmantel u. voll-
ständigen Apparat, 1 Billard, 1 größeren eisernen Kochherd,
2 lange und 4 kurze Ballustraden, eine große Anzahl eigene
Restaurationsstühle und Stühle (circa 30 bezw. 120 Stück), sowie
eine Partie eiserner Gartensessel (Tisch- und Stühle), noch
viel anderes Haus- und Restaurationswirtschaftsgerät,
2 große Spiegel, 1 dreiteiliger Bierapparat mit Spülkasten
(Zintanlage), diverse B-Ider.
Daran anschließend kommen nachmittags 3 Uhr zur Ver-
steigerung:
15 Stück Küstern und Kastenien (wosfür ich Fischer und
Stellmacher, ab Standort), Gartenbenutzungsanlagen (gute
eiserne Säulen mit Bogen),
Sämtliche Gegenstände sind noch sehr gut erhalten. Eiserne
Gartenstühle und Stühle kommen auch einzeln zur Versteigerung, je-
wede auch einige Lauben ab Standort.
Im Auftrage des Besitzers:
Albert Franke, Auktionator.

Zuverlässigen Fleischergeräten
sucht sodort
Richard Bauer, Weißfels a. G., Fleischerei m.
elctr. Betrieb.

Kaiser-Panorama
Kaiser-Wilhelmshalle
(Halleische Straße).
Täglich geöffnet von nachmitt.
3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche
Reise der „Bücher“
bis an die Gestade des
ewigen Eises.

Kräftige Frauen
für dauernde Arbeit gesucht
Lederfabrik Vorwerk.

Zeitungsträger(in)
für sodort gesucht
Kaufhaus Bauer,
Sonnawerte.

**Arbeiter
und Arbeiterinnen**
werden noch eingestellt.
D. Richard Schumann,
Luchstriederstr. 21.

In der Nähe des Neumarktes
wird ein gewandtes, nicht zu junges
Mädchen oder eine una-hängige
Frau für einige Nachmittagsstunden
als Aufwartung gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Blattes.

Ich suche zu baldigem Antritt
ein tüchtiges Hausmädchen.
Frau Regierungsrat Wölgel,
Gerichtstr. 1.

Älteres, tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus in größerem
Haushalt nach Naumburg so bald
wie möglich gesucht. Zu erfragen
bei Frau Dir. Wittling, Domplatz 6.

Aufwartung
gesucht
Dammstr. 8.

Eine weiße Kaze
mit grauem Schwanz entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Wagnerstr. 8.

50 Mark
verloren. Dem Finder angemessene
Belohnung in der Exped. d. Bl.

Schwarzes Portemonnaie mit
Inhalt verloren. Abzugeben gegen
Belohnung beim Kaufm. Röbber-
tisch in der Gonhardstr. 32.

„Das Himmelschiff“



Achtung!
Achtung für alle
wollene Strumpfbü:
Mit 1,55 Mk. für Dampfer
Metalle höchste Werte.
Frau Kramisch, Johannstr. 16,
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten!

Lehrlinge
für Drucker und Setzeri such
ein
Buchdruckerei Th. Röbner
14-15 jähriges

Arbeitsmädchen
suchen für sodort
Peitschenfabrik,
Halleische Straße.
Suche für den Bezirk Merseburg
und Umgegend einen Boten zum
Austragen von Zeitungen für
meine Buchhandlung.
Adolf Emmerling,
Johannisstr. 19, part.

Merseburg und Umgegend.

31. Oktober. November.

Blannmägig hat die Natur den Wechsel vom Herbst zum Winter vorgegeben... Der Herbst, an dessen Schwelle wir leben, bringt im allgemeinen einen ersten und trüben Charakter zu zeigen.

Einfränkungen des Personenzugverkehrs.

Die künftige Eisenbahnverwaltung Halle macht bekannt: Die starke Zunahme der Stillepfeil-Erfahrungen unter den Beamten des Bahnbetriebs erfordert die Aufhebung weiterer Züge aus dem Gebiet von Lützenburg und Zugspersonal.

Du Jungfer Königin.

Original-Novelle von G. Conrads-Mäler. (Nachdruck verboten.) Mutter und Sohn erhoben sich und gingen hinaus. Draußen im Hof begegnete sie Maria. Sie hielt eine Fruchtschale in den Händen, die sie ins Speisezimmer tragen wollte.

Corbeja, Personenzug (Wochentags) ab Merseburg 7 Uhr abends nach Halle, Personenzug (Wochentags) ab Merseburg 4 1/2 Uhr nachmittags nach Halle.

Der Sonn- und Feiertags verkehrende Personenzug ab Merseburg 8 20 Uhr, an Michael 9 06 Uhr vormittags kommt ebenfalls in Wegfall.

Militärische Hilfskommandos zur reiblosen Einbringung der Karosierfahrzeuge werden denjenigen Landwirten, die mit der Karosierfahrzeuge noch weit im Rückstand sind, zur Verfügung gestellt.

Ungültigkeit von Wechselmarken. Die letzten gültigen Wechselmarken sind über 500 Gramm (1 Pfund) launende Reichswechselmarken in 6 gellen.

Seitens der Landwirtschaftskammer werden in Halle (Lutherstraße) am Sonnabend den 2. November, vormittags 10 Uhr, ca. 100 rüstige Pferde verkauft.

Am Kinoparktheater gelang es vielversprechend die Film-Operette „Der Ritter in der Jugend“ bis einschließlich Montag zur Vorführung.

Die Kammerlichtspiele bringen von Freitag ab den Jahrestromen in 6 Abteilungen mit Gesang „Das Simmettschiff“. Der Film hat überall große Aufmerksamkeit erregt und wird als das größte und sensationellste Filmwerk der Gegenwart bezeichnet.

Das Gebot der Stunde. Einige Bemerkungen zur Rede Prof. Witborn. „Seid wahr, klar und nüchtern, bei dem überreifen Entschließen, schließt die Weiben fest, laßt den Mut nicht sinken, ihr treu und dankbar.“

Der zweite Einheitsfahrplan beginnt am Montag nächster Woche im Gebiete der Kleinbahnverkehrsabteilung der Mittelbahn. Wir machen die Teilnehmerinnen hierauf besonders aufmerksam.

Die einfache tatsächliche Pflicht des Tages, das Gebot der Stunde! Hier soll einmal von den rein geistlichen Forderungen der Stunde abgesehen werden.

Die große Mühseligkeit im Anschluss an die Erhebung des Volkes im Jahre 1918 an ein allgemeines Streben zu den Waffen denken, alles was ein Gewehr tragen kann ist in den Schützengräben überführt worden.

„Dante sehr, gnädige Frau.“ Damit trat Maria in das Speisezimmer. Harry hatte bei diesem Wortwechsel ein unbehagliches Gefühl. „Sie will heken! Da ist es nicht, wenn ich ihr zuworte und die Sache in einem mir günstigen Licht male.“

„Dante sehr, gnädige Frau.“ Damit trat Maria in das Speisezimmer. Harry hatte bei diesem Wortwechsel ein unbehagliches Gefühl. „Sie will heken! Da ist es nicht, wenn ich ihr zuworte und die Sache in einem mir günstigen Licht male.“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Zeitzeile oder deren Raum 80 Pfg., im Restameil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 257

Freitag den 1. November 1918

45. Jahrg.

Geflügelte französische Angriffe an der Oise gescheitert.

Alt-Österreichs Ende.

Während der neuerwachte Außenminister der Donaumonarchie Note auf Note nach Amerika schickt, um um jeden Preis und so bald wie möglich seinem Souverän den Sonderbesitz zu erreichen, existiert diese Monarchie, wie die Dinge heute liegen, so gut wie nicht mehr. Das uralte Erbe der Habsburger, dieses Reich, dessen stolzester Wappenspruch durch die Ereignisse der Weltgeschichte schon fast beseitigt zu sein, das wirklich die anderen Staaten überdauern zu sollen schien, ist in Stücke gebrochen, wie ein alter, hoher Baum, über den das Unwetter dahinflog. Während aus der Höhe des alten vier neue Reiche entstehen, während in Prag die tschechische Republik, in Wien der Staat der Deutsch-Österreicher, in Agron das Reich der Südslaven und endlich in Budapest der unabhängige Ungarnstaat ausgerufen werden, hebt sich in immer drohenden Formen das Gespenst des Massenkomplexes und des Bolschewismus über alle politischen Katastrophen. Überall in Kroatien und Slavonien herrscht der Deterismus, richten Wunden größten Stils eine Schredensherrschaft auf, bei der Dörfer und Städte überfallen, in Brand gesetzt und geplündert werden. Sämtlich sind die Bahnhöfe nicht mehr sicher, die Wagengänge werden geplündert, die Reisenden an den Stationen in den Straßen ermordet. In Jugoslawien die Kroatien wird geschnitten. Es ist das seltsame, fremde Bild, das uns seit Monaten der Osten bietet. Während das Völkergemisch und die Intelligenz plündernd den neuen Nationalstaat aus der Taufe heben, brodelt um seine noch ungesicherten Grundmauern das Chaos. Wo diese Welle aus dem Süden Halt machen wird, steht dahin. Schon haben sich auch in Budapest schwere Kämpfe abgelebt, haben Tausende von Arbeitern die Wassendepots geplündert. Die Armee, von der einst Grillparzer sang: „In deinem Lager ist Österreich“ weicht vor dem feindlichen Ansturm über die Pöste zurück. Es wäre tödlich, sich noch einer Täuschung darüber hinzugeben, daß sie noch lange als ein Ganzes zusammenbleiben wird. Vor allem die Nachrichten aus Kroatien beweisen klar genug, daß der Zerbröckelungsprozess längst seinen Anfang genommen hat.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 31. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Argegschlachtplan.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Bomeran an der Spa wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Mormae zeitweilig Artilleriekampf und kleine Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Carillon scheiterte. Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Ein Stück von Landisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterie-Regiment 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unieren Einien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. An der erfolglosen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. Inf.-Reg. Nr. 444, die Minenwerferkompanien 464/465, das Inf.-Feld.-Art.-Reg. Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kolowski der 4. Batterie und Hauptmann Schenkens der 2. Batterie Inf.-Feld.-Art.-Reg. Nr. 57) besonderen Anteil.

Auf dem Kanalabschnitt zwischen Wiaz la Grosse und der Nordwestlich von Serby wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf beiden Masauern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Flieger-tätigkeit war gestern besonders reg.

Wir schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Sergeant Dorr errang seinen 35. Oberleutnant Aufhahrt seinen 30. und Leutnant v. Santelmann seinen 25. Aufstieg. Der Chef des Generalstabes des Heeres.



Ich kenne die Größe der gemaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben. Zeichne jeder nach bester Kraft!

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 31. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 88 000 Netto-Register-Tonnen Handelschiffsräum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer; weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Japans Bedingungen.

Aus dem Haag, 31. Okt. (Priv.-Telegr.) Die „Times“ erfahren aus Tokio, daß Duma, der Ministerpräsident war, als der Krieg anbrach, im japanischen Blatt „Kokoro“ die Friedensbedingungen Japans mitteilt. England und die Vereinigten Staaten müßten einsehen, was mit Samoa geschehen sollte. Hauptfrage sei, daß diese Inselgruppe nicht zur Waise Deutschlands im Stillen Ozean werde. Australien müsse den deutschen Teil Neu-Guineas bekommen. Die Marshall-Ineln und die Carolinen hätten zwar für Japan keinen tatsächlichen Wert, würden in den deutschen Händen aber eine Gefahr darstellen. Deshalb wird Japan sie behalten. Für China müsse die Politik der offenen Tür und des gleichen Rechts fortbestehen.

wahrscheinlich. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt, in verantwortlichen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Bedingungen für einen Waffenstillstand nicht öffentlich angekündigt werden dürfen, sondern daß sie doch mitzuteilen seien, der sie dann Hindenburg persönlich mitteilen müßte. Ein militärischer Vorschlag sei, daß der deutsche Befehlshaber sich dem der Alliierten nähere. Die „Daily News“ schreibt: „Wenn der Friede, wie die neue Haltung Deutschlands uns glauben läßt, nicht nur in Sicht ist, sondern innerhalb des Reiches, dann darf nicht gegögert werden, die notwendigen Schritte zu tun, um den Feindlichkeiten ein Ende zu machen. Es wäre nicht zu rechtfertigen, den Streik für Dinge fortzusetzen, die ohne Kampf geregelt werden können.“ Das Wort fordert die Alliierten wiederum auf, Willensbedingungen anzunehmen.

Wilson gegen Erleichterung der Kriegskosten.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Washington, der der Staatssekretär des Auswärtigen Kanting im Anschluß des amerikanischen Senats gelegentlich einer Debatte über die Kriegskosten erklärte, daß Präsident Wilson in seinem Friedensprogramm keine Forderungen auf Erlass der Kriegskosten erheben lasse.

General Beckings Friedensbedingungen.

Holländisch „Nieuw Amsterd“ meldet aus Richmond: General Becking schreibt in der „Richmond Times“ vom 21. Okt.: Das Rheintal hat 7 Millionen Einwohner, es ist dem, daß die Deutschen selbst mit Frankreich und Bomben angriffen. Das Rheintal, welches die reichsten aller deutschen Besitzungen ist, wird durch die Bedingungen übernommen werden müssen, nicht endgültig, aber so lange, bis die Großindustrie und die großindustriellen Anlagen in vollem Umfang ihr Ziel haben bekommen haben, um die Schuld Deutschlands abzutragen. Die Einfuhr der rheinischen Industrie werden für die Wiederherstellung Frankreichs, Belgiens, Serbiens und Italiens verwendet werden müssen. Nur Reichum wird benutzt werden müssen, um die durch die U-Boote versenkten Schiffe zu ersetzen.

Die Beschlüsse des Versailles Krieges.

Wie verlautet, ist der Versailles Krieges, dem die von Wilson übermittelte deutsche Erklärung, die von demselben über die Bedingungen des Waffenstillstandes schlüssig geworden; die Abzweigung ist eine Frage der nächsten Tage.

Kühlmann als deutscher Unterhändler.

Von recht gut unterrichteter Seite wird dem „Total-Anzeiger“ mitgeteilt, daß man in maßgebenden Stellen beobachtet, an die Spitze der von Deutschland zu empfangenden Unterhändler zu den Friedensverhandlungen des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen, Herrn von Kühlmann, zu stellen.

Die Hoffnung auf einen schnellen Frieden.

Im politischen und internationalen Kreisen in der Schweiz, denen die Forderung der Stillung des Krieges und man hofft wirklich auf sich ein Frieden. In der „Bücher Morgenzeitung“ glaubt zu wissen, daß noch Bedingungen gemacht sein würden. Es sei sicher, daß Wilsons Autorität die Oberhand behalten habe. Es verlautet, Wilson habe sich inzwischen geeinigt auf einer Grundlag, die seinem Programm näherliegt, als dem Clemenceaus und Lloyd Georges.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 30. Okt., abends. (Amtlich.) An der Oise sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

Keine Internierung der wehrfähigen Belgier.

Nach der Nennung eines Teils des feindlichen Gebietes ist die Oberste Dienstleitung vor eine höchst wichtige Frage gestellt worden. Es handelt sich um die belgischen Wehrfähigen, deren Anzahl in den genannten Verdritten sich bereits auf weit über 100 000 beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Anfang des Krieges allgemein die reichsweite Internierung aller wehrfähigen Deutschen beschlossen und zum Teil in robuster Weise durchgeführt haben, möchte die Oberste Dienstleitung, wenn irgend möglich, es vermeiden, so einem berartigen Vorgehen gegenüber diesen Wehrfähigen anzugleichen. Auf der anderen Seite ist es aus militärischen Gründen unmöglich, den wehrfähigen

